

Kundenzuwachs für Martiniladen

Der Landecker Sozialmarkt verzeichnete im Jahr 2016 3.329 Kunden



Obfrau Sr. Judit Nötstaller (4.v.r.) und der Vorstand des Vereins Martiniladen zogen Bilanz.

Foto: Verein Martiniladen

LANDECK. „Dankbar schauen wir auf ein sehr gutes Jahr zurück. Mein besonderer Dank gilt den 15 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Monika Rotter, die die ehrenamtlichen begleitet und auch Kontakte mit den Firmen und Systempartnern hält. Herzlichen Dank“, so Obfrau Sr. Judit Nötstaller bei der Jahreshauptversammlung des Vereins Martiniladen. Neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen konnten über das Freiwilligenzentrum Landeck gewonnen werden und auch die Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum sei sehr

gut. „Die Zusammenarbeit mit der Tafel war gut, wir versorgen die Kunden während der Woche und die Tafel am Samstag am Abend. Sehr verlässlich erhielten wir Lebensmittel von den Firmen und wir haben daher ein gutes Warensortiment“, berichtete die Obfrau. Im vergangenen Jahr wurden an den drei Geschäftstagen die Öffnungszeiten um eine halbe Stunde gekürzt. Das Geschäft auch am Donnerstag am Nachmittag offen zu halten habe sich nicht bewährt. „So haben wir pro Woche an drei Tagen je drei Stunden geöffnet. In diesen Zeiten hatten wir 2016

3.329 Kunden. Das ist überdurchschnittlich viel und bedingt durch die Asylsuchenden im Bezirk Landeck“, bilanzierte Nötstaller.

Ein Ort der Begegnung

Zwei Mal wurde der Freiwilligentreff im Martiniladen abgehalten und Schülerinnen der neuen Praxismittelschule Zams sammelten am Freiwilligentag Waren für den Martiniladen.

Zum Martinitag waren wieder einige Kindergärten sowie Volksschulklassen zu Besuch und brachten ihre gesammelten Waren. Auch die Pfarren aus dem Dekanat stellen immer wieder Warenkörbe auf und bringen haltbare Grundnahrungsmittel, Hygiene- und Toiletteartikel. Nach einer Aktion in der Fastenzeit wurde vom Kindergarten Zams eine großzügige Geldspende überreicht. „Allen die uns auf so verschiedene Weise unterstützen sei aus ganzem Herzen gedankt“, so Nötstaller.